

wandern. Es kommt darauf an — sagt mir der Piccolo des Hotels Exzelsior am Anhalter Bahnhof, daß meine Braut noch vor Ostern niederkommt. Es kommt darauf an — sagt mir Frä. B., die Tippfräulein beim Rechtsanwalt Joelsohn ist, daß man Goethes Faust II. Teil begriffen hat. Vielleicht denken Sie, Verehrtester, dies alles sei der unsinnige Palaver eines Mannes, der mit 40° Fieber besser läte, sich am Rummelplatz Bahnhof Friedrichstraße eine Karte für die Berg- und Talbahn zu nehmen: — oder Sie denken vielleicht, es handele sich hier um ein Interview mit dem Reichspräsidenten Ebert, dessen Frau Luise zu Zeiten, als ihr Mann noch ein kleiner Sattlermeister war, sich die Kohlen selbst aus dem Keller holte. Das alles ist ein reiner Irrtum Ihrerseits. Worauf es ankommt? Es kommt in der Tat darauf an, DADAIST zu sein.

Gesang der Vaterlandsfreunde

Jahrelang hat man gemordet
Tadellos als Exzellenz,
Roter Streifen, goldumbordet,
Donnerwetter, ja wir könn's.

Volk muß sterben für die Ehre,
Unsereiner hat das Geld,
Manchmal knallen die Gewehre,
Wobei man sich hinten hält.

Und das Lügen, das ging feine,
Ach, die Presse, tadellos;
Unsereiner hat die Schweine,
Ihr seid eben Schweine blos.

Zieh'n wir nun mit schwarz-weiß-roten
Fahnen an den Linden lang
Spucken wir auf eure Toten,
Brüllen unsren Siegessang.

Und der Ludendorff zufällig
Akzeptiert 'ne Ovation
Alle sind wir für die Freiheit
Unsrer großen Revolution.

Leben soll die Staatsregierung
Und der große Scheidemann,
Der als Muster der Empörung
Die Empörung meistern kann.

Für den Ebert sind wir alle,
Der uns weiter leben läßt.
Mord und Lug in jedem Falle
Sind noch nie so groß gewest.